

**Gottesdienst zum 29.03.2020 – Judika**  
(in Corona-Zeiten ohne versammelte Gemeinde)

Musik zu Beginn      César Franck: Prélude (aus op. 18)  
*Regina Zimmermann-Emde*

Begrüßung              *Kirchenvorsteher Carsten Hänche*

Votum                    *Pfarrer Andree Best*

Wir sind hier. Gott ist hier. Das ist genug.

Und so feiern wir diesen Gottesdienst im Namen Gottes  
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Jesus Christus spricht: Wo zwei oder drei in meinem  
Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Also, was betrübst du dich, meine Seele, und bist so  
unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch  
danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott  
ist.      Amen.

Antiphon                Was betrübst du dich meine Seele  
*Mona Debus*

Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser,  
so schreit meine Seele, Gott, zu dir.  
Meine Seele dürstet nach Gott, dem lebendigen Gott.

Werde ich endlich dahin kommen,  
dass Gott mich sein Antlitz sehen lässt?  
Tag und Nacht sind Tränen mein Brot,  
weil man sagt, Wo ist dein Gott?

Doch mein Herz hilft mir zu bedenken,  
wie einst im zum Haus Gottes zog,  
mit Frohlocken, Lob und voll Dank  
mitten in feiernder Schaar.

---

2

Du, Herr, kennst meiner Seele Trauer,  
ich denke an dich im fernen Land.  
Fluten rauschen, Tiefen bedrohen,  
Wellen gehen über mich hin.

Güte schickt mir der Herr am Tage,  
und nachts singe ich mein Lied für ihn.  
Zu ihm spreche ich mein Gebet,  
sage zu Gott, meinem Fels:

Warum hast du mich so vergessen,  
dass Trauer mich drückt, bedrängt vom Feind?  
Wie Mord ist es, wenn sie mich schmähen,  
mit ihrem: Wo ist dein Gott?

Schaffe Recht, führe meine Sache,  
errette vom falschen, bösen Volk!  
Denn du bist der Gott, der mich stärkt.  
Warum verstößt du mich so?

Sende dein Licht, sende deine Wahrheit,  
sie leiten und bringen mich zu dir,  
hin zu deinem heiligen Berg,  
hin zu dem Ort, an dem du wohnst.

Zum Altar Gottes will ich treten,  
zum Gott, der die Freude jubeln lässt,  
dass ich dir, Gott, danke im Lied,  
singe zu Harfe, mein Gott.

3

---

### *Eingangsgebet*

Guter Gott, in unserer Not treten wir vor dich,  
mit unseren Fragen, mit unseren Klagen.  
Wir bringen dir unser Leid, unsere Angst, unsere Sorge.  
Verwandle sie in Zuversicht, Hoffnung, und Freude.  
Darum bitten wir dich, im Namen Jesu Christi,  
deines Sohnes, unseres Bruders.  
Amen.

EG 155        „Herr Jesus Christ, dich zu uns wend“

*Mona Debus und Regina Zimmermann-Emde*

„Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.“

Liebe Gemeinde,

eine Woche ist es jetzt her, dass wir zum ersten Mal den Gottesdienst aufgezeichnet haben und online gestellt haben. Und? Gottesdienst mit einer Gemeinde zu Hause, funktioniert. Über 800 Menschen haben diesen Gottesdienst an den Handys und Bildschirmen mitgefeiert. Das ist wirklich toll!

4

---

Eine Woche ist es jetzt her, dass ich sagte, Ende der Woche, also heute, kennen wir jemanden, der an diesem elenden Virus erkrankt ist. Und so ist es. Nicht mal einen Steinwurf entfernt, fast gegenüber, ist er ausgebrochen. Das Heim steht unter Quarantäne. Die Bewohner müssen auf ihren Zimmern bleiben, voller Angst und Sorge. Noch Anfang der Woche haben die Heimleitung und ich beschlossen, dass es besser sei, den Gottesdienst im Haus nicht zu feiern. Unvorstellbar, wenn die Versammlung unter Gottes Wort der Grund für eine weitere

Ausbreitung gewesen wäre. So weh das tut, sich zum Gottesdienst nicht zu versammeln, so richtig ist das jetzt. Unsere Gebete und Gedanken gehen heute Morgen über die Straße zu den Menschen, die sie jetzt brauchen.

Aber es sind nicht nur die Schreckensnachrichten, die diese Ausnahmezeit prägen. Da passiert eine Menge Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe. Wie selbstverständlich bieten sich die Jungen an, für die Alten einkaufen zu gehen. Mitarbeiter\*innen im Supermarkt bekommen Blumen geschenkt, weil sie ihre Arbeit gut machen. Menschen klatschen auf den Balkonen für die Mitarbeitenden in den Krankenhäusern. Katholische und Evangelische Christen läutet jeden Tag um 19.30 Uhr gemeinsam ihre Glocken und laden zum Gebet ein. Wenn der Druck größer wird, rücken die Menschen auch zusammen. Das sind auch gute Nachrichten in schlechten Zeiten.

Und nach guten Nachrichten sehen wir uns alle. Sie sind wir Trostpflaster auf unsere geschundenen Seelen gerade. Sie kühlen für einen Moment unsere aufgeheizten Gemüter. Sie lindern die Frage nach dem Warum und dem Gefühl der Verlassenheit. Gute Nachrichten stillen

die Blutung unsere Verletzten Sicherheit und geben für einen Moment ein Gefühl der Geborgenheit.

Dann lächeln wir wie die Kinder, die ein Trostpflaster aufs aufgeschlagene Knie bekommen.

Um die Wunde aber zu heilen, brauchen wir mehr als ein Trostpflaster:

Wir brauchen eine gute Nachricht; eine, die in der Lage ist, auch die Bilder von den Sterbenden auszuhalten, die wir nun täglich in den Nachrichten sehen.

Eine gute Nachricht, die uns anlässlich der stetig und immer noch steigenden Infektionszahlen die Hoffnung nicht verlieren lässt.

---

6

Eine gute Nachricht, die uns Perspektive gewinnen lässt, über unsere wirtschaftliche Situation hinaus, die für viele von uns hart ist, keine Frage. Die aber dennoch noch mehr ist als Helikoptergeld und günstige Kredite.

„Gute Nachricht“ heißt auf Griechisch „euangelion“ – Evangelium. Und diese gute Nachricht Gottes lautet: Wir werden ihm noch danken, dass er unseres Angesichts Hilfe und unser Gott ist. Das ist ein Blick in die Zukunft, den momentan noch keiner Recht zu wagen wagt. Gott schon!

Das heißt nicht, wie es momentan auf den Regenbögen in den Fenstern Italiens und auch schon bei uns zu lesen ist:

„Andra tutto bene“! „Alles wir gut!“ – schön wär’s!

Ich verstehe ja die Sehnsucht. Den Wunsch, nach einer heilen Welt. Und ich will das auch!

Aber die gute Nachricht kennt auch das Leid. Die Passion. Das Kreuz. Jesus Christus, Gott selbst, leidet. Und er leidet auch mit uns! Und um ehrlich zu sein, auch wegen uns und sicher auch manchmal an uns.

Er geht durchs finstre Tal – durchs Todfinstertal. Und als Jesus stirbt, reißt der Vorhang im Tempel von Jerusalem, der Gott und die Menschen voneinander trennen sollte, entzwei. Im Leid begegnen wir uns – wir Menschen und Gott. Auf besondere Weise, stille Weise Behutsam und ehrlich.

Im Leid flüstert uns Jesus zu: „Fürchte dich nicht, glaube nur!“ (Mk. 5, 36).

Und aus diesem Glauben erwächst das Handeln: Sorgt Euch um die Erkrankten und kümmert Euch um die Furchtsamen, vertieft die Achtsamkeit, verstärkt die Nächstenliebe.

Und wenn Du deine Augen aufhebst zu den Bergen der Infektionskurven und Statistiken, dann kommt deine Hilfe woher? Deine Hilfe kommt, vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Amen.

Musik n. d. Predigt Felix Mendelssohn: Hebe deine Augen auf (aus dem Oratorium „Elias“)

*Mona Debus und Regina Zimmermann-Emde*

*Fürbitte und Vater Unser*

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater,

wir beten für die Bewohner der Alten- und Pflegeheime, die nun noch einsamer und ängstlicher sind als je zuvor. Besonders beten wir für jene Menschen, die im DRK-Heim hier nur einen Steinwurf von uns entfernt leben. Die unsere Schwestern und Brüder sind. Die zu uns gehören und zu dir. Währe der Angst und sende ihnen dein Licht und dein Wahrheit.



Wir beten für all jene, die in diesen Tagen in den Alten- und Pflegeheimen, aber auch in den Krankenhäusern und Arztpraxen arbeiten. Gib ihnen die Kraft, für die Menschen da zu sein. Stehe ihnen in ihren schweren Entscheidungen bei. Währe der Angst und sende ihnen dein Licht und deine Wahrheit.

Wir beten für die Seelsorger, die in diesen Tagen bei den Menschen sind und für die Menschen Menschen sind. Sei es in den Kliniken, bei den Rettungskräften, in der Polizei oder in der Gemeinde. Am Telefon oder am Computer. Die Kontakt halten zu jenen, die sie nicht besuchen dürfen. Währe ihrer Angst und sende ihnen dein Licht und deine Wahrheit.

9

---

Wir beten für jene, die in diesen Tagen in Vergessenheit geraten. Für die vielen Patienten, deren Operationen verschoben worden sind oder die an anderem leiden, als an einem Virus. Wir beten für die Krebspatienten, deren Operationen keinen Aufschub dulden, die nun in die Krankenhäuser müssen und auf andere Art um dasselbe Leben bangen. Währe ihrer Angst, sende dein Licht und deine Wahrheit.

Wir beten für die Angehörigen unserer Verstorbenen. Die sich im allerkleinsten Kreis an den Gräber treffen, um Abschied zu nehmen. Die ohne die wohltuenden Hände und Beileidsbekundungen leise vom Friedhof gehen. Sende Ihnen dein Licht und deine Wahrheit.

Im Besonderen beten wir für die Angehörigen von jener, die wir in der vergangenen Woche zu Grabe getragen haben:

- Frau Elisabeth Scharf, geb. Baal, die im Alter von 96 Jahren verstorben ist.
- Anne Alt, geb. Weimer, die im Alter von 69 Jahren gestorben ist.

Nimm sie auf in dein Licht und deine Wahrheit, und leite jene, die um sie trauern in Glaube, Hoffnung und Liebe.

Gemeinsam beten wir: Vater Unser im Himmel...

EG 331, 1,9,11 „Großer Gott wir loben dich“

*Mona Debus und Regina Zimmermann-Emde*

Segen

Musik z. Schluss César Franck: Variation (aus op. 18)

*Regina Zimmermann-Emde*